

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,  
d. Spaltzeile 5 Pf., werden b. N. 7  
(Sonnt. 6 bis 2 U.) angenommen  
in der Expedition: Johannisallee  
und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei  
unentgeltl. Lieferung ins Haus.  
Durch die l. Post vierteljährlich  
22 Rgr. Einzelne Nummern  
1 Rgr.

Nr. 162.

Dienstag, den 11. Juni

1861.

Dresden, den 11. Juni.

— Se. Maj. der König sind vorgestern Abend 8 Uhr von der in den Leipziger und Zwickauer Kreisdirectionsbezirk unternommenen Reise in Pilsnitz wieder eingetroffen.

— Se. Maj. der König haben geruht: den Commandanten der Brigade reitender Artillerie, Oberstleutnant Schmalz, zum Obersten, den Commandanten des 11. Infanterie-Bataillons, Oberstleutnant v. Hake, zum Obersten und Commandanten der 2. Infanterie-Brigade, die Hauptleute v. Woiffersdorf vom 2. Infanterie-Bataillon und Albrecht von der Brigade reitender Artillerie zu Majors zu ernennen, sowie dem Major v. d. Rosel II. vom 2. Jäger-Bataillon das Commando des 11. Infanterie-Bataillons zu übertragen.

— Die Zweite Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung die Beratung des Einnahmebudgets begonnen und davon Pos. 1-7 (von Tomänen und andern Besitztungen) erledigt.

— Ueber die Reise Sr. Maj. des Königs sind dem „Dr. J.“ folgende weitere Mittheilungen zugegangen: Die Abreise des Königs von Schloß Rochsburg erfolgte am 6. Juni Morgens 8 U. r. Auf dem Wege nach Schloß Wechselburg ward der in der Nähe des Dorfes Arnsdorf, an der Mulde, fast mitten im Walde reizend gelegenen Kammgarnfabrik der Gebrüder Schmidt ein fast dreistündiger Besuch gewidmet. Die Ankunft in Wechselburg erfolgte gegen 1 Uhr. Von der Muldenbrücke bis zum Eingange des großen Schlosses bildeten Schützen, die gesammte Schuljugend und ein großer Theil der Einwohnerschaft, sowie der Veteranenverein Spalier. Geschmackvolle Ehrenportien, an deren einer Se. Majestät einen von einem Mädchen überreichten Blumenstrauß entgegenzunehmen geruhten, besanden sich am Eingange und besonders vor dem Schlosse, welches mit Flaggen in den sächsischen Farben geziert war. Von dem Besizer desselben, Grafen Alban v. Schönburg, empfangen, besichtigten Allerhöchstdieselben unter dessen Führung die durch alte Steinmetzarbeiten und Holzschnitzereien in ihrem Innern interessante, neuerlich sehr glücklich restaurirte Schloßkapelle und verweilten längere Zeit daselbst. Nach einer Promenade in dem Schloßpark, dessen viele schöne Punkte und Partien den König sehr erfreuten, begaben sich Se. Majestät über die gleichfalls geschmückten Dörfer Rupscherode und Breitenborn zu einem Besuche nach der eine Stunde entfernten Stadt Weitzsain. Am 7. Juni früh hörten Se. Majestät in der Schloßkapelle eine Messe und verließen sodann um 7 Uhr unter den lebhaftesten Lebehochrufen der auf dem Plage vor dem Schlosse versammelten Einwohner Wechselburg. An der Muldenbrücke in Rochlitz wurde Se. Majestät von den königlichen und städtischen Behörden, der Gesellschaft, dem Officiercorps, den Friedensrichtern, Ritterguts-

besitzern und einer zahlreichen Menschenmenge begrüßt. Auf dem jenseits der Mulde gelegenen Exercirplaz waren die in Rochlitz garnisonirenden beiden Schwadronen des 2. Reiterregiments in Parade aufgestellt. Der König begrüßte dieselben, ließ sie mehrere Uebungen ausführen und sprach über dieselben gegen die in seiner Nähe reitenden Schwadronencommandanten Seine Zufriedenheit aus. Hierauf wurde die Reise über die geschmückten Dörfer Bischofswitz und Aigendorf nach Geringswalde fortgesetzt.

— Der Dresdner Hauptverein der Gustav-Adolph-Stiftung wird seine diesjährige Jahresversammlung am 6. und 7. August in Radeberg abhalten.

— Gestern Nachmittag kamen im zoologischen Garten zwei Gansen (Geschenk des Kaisers von Oesterreich) an.

— Der von den Leipziger Stadtverordneten wegen Nichtbestätigung der Wahl des Herrn Klempnermeisters Häckel zum unbesoldeten Rathemitgliede eingewendete Recurs ist verworfen worden; es bleibt daher bei der Nichtbestätigung.

— Die arme, erst im Jahre 1848 hart geprüfte Stadt Pausa ist am 8. d. von einem neuen, schweren Unglück heimgesucht worden! Ein entsetzlicher Brand verbreitete sich halb 10 Uhr früh vom untern Theile des Marktes aus und legte, durch einen starken Südwestwind, in ein, aller menschlichen Hülfe trogendes Feuermeer verwandelt, binnen wenig Stunden den dritten, meist nur leicht erbauten Theil der Stadt in Asche! Ungefähr 140 Familien mit 800 Personen haben ihr Obdach und ihre Habe verloren, und kaum der achte Theil hat einiges Mobiliar versichert. Heftiges Flugfeuer trug die Flamme auch auf engergelegene Gebäude, so daß es an verschiedenen Punkten der Stadt zu gleicher Zeit brannte, und nur wenig, sehr wenig gerettet werden konnte! Die armen Weber und Strumpfwirker ringen verzweifelt die Hände, denn sie haben keine Arbeit, mithin keinen Verdienst mehr! Doch schauen alle die Unglücklichen in ihrer großen Noth auf Den, der die Herzen der Menschen wie Wasserbäche leckt, im festen Vertrauen, daß Er auch sie nicht verlassen und ihnen in der nie ermüdenden Mühsamkeit sühlender Mitmenschen eine Quelle der Hülfe zuführen wird! Das Hülfscomité wird jede Liebesgabe von nah und fern dankbar annehmen und gewissenhaft vertheilen. In Dresden nimmt dieselben die Expedition des Dresdner Journals an.

— Wie leicht bei geringer Aufmerksamkeit oder Uebersehen der gewöhnlichen Dienstobliegenheiten seitens der Eisenbahnofficianten großes Unglück oder wenigstens große Gefahr für Menschenleben herbeigeführt werden kann, davon liefert die am 7. d. im l. Bezirksgericht Pirna abgehaltene Hauptverhandlung, in welcher der Weidenwäster Johann Gottlob E. aus Rathen wegen von ihm im Dienste verschuldeten Tödtung aus Unbedachtsamkeit zur

Verantwortung gezogen wurde, einen, glücklicherweise auf sächsischen Bahnen seltenen Beweis. — Zwischen den Stationen Königstein und Böhscha befinden sich nahe an der Bahn säcalsche, an die Sandsteincompagnie verpachtete Steinbrüche. Zu Fortschaffung der darin gebrochenen Steine hat man nun bei Strand außer den zwei gewöhnlichen Weisen noch ein drittes Gleis, nach der Elbe zu, das sogenannte Steinladegleis, hergestellt, auf welchem sich ein Gerüst, Krahn, erhebt, um die aus dem Steinbruche durch einen Bogen des Bahnkörpers heruntergeschafften Steine von unten herauf zu winden und auf die untergefahrenen Lowries zu laden. Dieses Steinladegleis ist mit den gewöhnlichen Gleisen von Königstein her durch eine Weiche Nr. 5 und nach Böhscha durch eine Weiche Nr. 3 geschlossen, und erfolgt die Deffnung dieser Weichen nur dann, wenn leere Lowries ankommen oder beladene mitgenommen werden, wozu man gewöhnlich die beiden Vormittags-Localzüge benutzt. Am 27. April d. J. will nun der früh halb 7 Uhr von Königstein abfahrende Bodenbach-Dresdner Localzug, und zwar, weil schon mit Steinwagen beladet, ohne die Absicht, anzuhalten, an der bezeichneten Stelle vorbeifahren, als der Maschinenführer, eben aus einer vorher befindlichen Krümmung der Bahn fahrend, bemerkt, daß die das Steinladegleis abschließende Weiche Nr. 5 nicht geschlossen ist. Es werden sofort seitens des Führers und des Zugpersonals alle Vorkehrungen getroffen, um zu halten. In der kurzen Entfernung ist dies aber nicht möglich, der Zug fährt auf das Seitengleis, zertrümmert einige dort stehende leere Lowries und reißt mit der Dose der Maschine das Steinladegerüst ein, auf welchem eben zwei Arbeiter mit Steinladen beschäftigt sind; beide werden über den Damm heruntergeworfen und der eine, Kalb aus Weißig, von nachstürzenden Balken erschlagen, der andere aber, Beller aus Schnitz, schwer verwundet, die Maschine prallt infolge des Stoßes an das Gerüst aus dem Gleise und gräbt sich ungefähr  $\frac{1}{4}$  Elle vom Damm entfernt, ein, so daß der Zug nun zum Stehen kommt, ohne weiteres Unglück als einige Beschädigungen des Maschinenführers und eines Schaffners herbeizuführen. Nur noch einiger Schritte bedurfte es, so wäre die Locomotive den 7 Ellen hohen Damm hinabgestürzt und hätte dann natürlich die übrigen Wagen nachgezogen. Der Urheber dieses Unfalles war der dort stationirte Wächterwärtter Johann Gottlob G., dem die Bedienung der Weichen Nr. 5 und 3 übertragen gewesen, weil er vergessen, die Weiche Nr. 5 zu schließen, und somit die Veranlassung gegeben hatte, daß der Zug auf das falsche Gleis gerathen war. Noch wurde constatirt, daß das Zugpersonal vollkommen seine Schuldigkeit gethan und das Zusammenwirken aller Kräfte ein weiteres Unglück verhütet hätte, der Angeklagte dagegen, welcher vom Herrn Adv. Schred vertheidigt ward, sonst pünktlich und gewissenhaft in seinem Dienste sich gezeigt hätte. Das Urtheil lautete wegen Tödtung aus Unbedachtsamkeit auf Grund Art. 165 des Strafgesetzbuchs auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß. Die Staatsanwaltschaft vertrat für den beurlaubten Staatsanwalt Geris Herr Gerichtsath Linden. (Dr. J.)

— Eine höchst komische Scene erregte gestern Vormittag auf der großen Meißner Gasse am Hause des Fleischermeisters F. die Lachlust aller Vorübergehenden. Eine kleine Han melherde von ca. 50 Stück wurde durch die Hausthür getrieben, wo jeder dieser Schöpfe zuerst hinein wollte. Wenn eine solche Scene unter Menschen vorkommt, so lönt wohl die Warnung: „Nicht gedrängelt!“ Hier aber, bei diesen Schafgeschicktern, ist dies nicht anwendbar, und so geschah es, daß sich die hohle Gasse verstopfte. Da sah so ein Hammel von außen die großen Spiegelscheiben des Fleischladens. Ob sich ihm nun hier sein werthes Ebenbild widerspiegelte und er in dieser Selbstkenntniß eine Beleidigung sah, er machte einen gewaltigen Hocksprung und sauste durch die pompösen Fensterscheiben, daß Alles krachte. Dieses Beispiel verdirbt gute Sitten. Ein Stückler Zwölf seiner Brüder dachten jetzt ebenfalls: „Der gerade Weg der beste“, und — hopp! ging es nun durch den Fleischladen in den Hof. — Napoleon I. sagte: „Der Mensch hat etwas von der Natur des Schafes, er folgt immer einem Leitthammel!“ Hier lag der Beweis vor; ein Leitthammel fing die Dummheit an und ein Duzend folgten nach. Bild vom menschlichen Leben.

— Aus Dentsch, 5. Juni, schreibt man: Die vor Kurzem in dem Hedwig-Schachte dahier, unweit Lichtenstein, ge-

wonnenen Steinkohlen-Ausschlüsse sind nicht wenig geeignet, die in den letzten Jahren so sehr gesunkene Unternehmungslust im Bergbau wieder zu beleben. Noch vor wenigen Wochen war es kaum möglich, die Actionäre zu weiteren Einzahlungen zu bewegen, indem der Schacht schon an 1000 Ellen Tiefe fortgesetzt war, ohne irgend etwas Anderes als Täuschungen den ungeduldig Hoffenden darzubieten. Und jetzt, welch' glänzendes Resultat! Man darf dreist behaupten, daß für den Augenblick die Delenitzer Fluren unbedingt der verhältnißmäßig werthvollste Theil des Königreichs Sachsen sind. Das in 1012 Ellen Tiefe angetroffene Kohlenlager besitzt die ungeheure Mächtigkeit von 22 Ellen und 14 Zoll — also über 45 Fuß. Was aber die Hauptsache ist: es besteht dasselbe nicht, wie sonst gewöhnlich die durch große Mächtigkeit ausgezeichneten Flöze, aus einem Wechsel von guten und minder guten Kohlen mit oft sehr beträchtlichen Zwischenlagern von Schiefer, sondern fast gänzlich aus trefflicher Kohle, in einer Dicke von 13 Ellen und 16 Zoll sogar aus einer Pflöble, welche den aller vorzüglichsten Kohlenforten Englands mindestens gleichkommt, die besten in Deutschland vorkommenden aber übertrifft. Außerdem ist in einer Dicke von 6 Ellen eine Kohle vorhanden, welche etwa den besten Saarkohlen gleichkommt. Nachdem man unter dieser riesigen Ablagerung wieder einige Ellen Schiefer durchsunten, fand man ein weiteres Flöz, in welches man bis zum 27. Mai schon 4 Ellen tief eingedrungen war, ohne das Ende zu finden. In der That ein ungeheurer Reichthum, dessen außerordentlicher Werth sich für jetzt noch gar nicht schätzen läßt und dessen Erschließung wir zunächst den Forschungen der Wissenschaft und dann der unermüßlichen Ausdauer der Bergbauer selbst zu danken haben. Erst vor einem Jahre bekam die schon sehr mühsam gewordenen Delenitzer die Hoffnung von Neuem, indem auf Einladung der Direction des hiesigen Werkes Herr D. Otto Volger aus Frankfurt hierher kam, um sich gutachtlich über die damalige Lage unseres Bergbaues zu äußern. In seinem, besonders von den officiellen Geologen der „alten Schule“ in Sachsen in höchst gehässiger Weise bekämpften Gutachten über die Lichtensteiner Felder und der damit verbundenen Darstellung der Verhältnisse des sächsischen Steinkohlengebirges überhaupt wagte derselbe, mit Bestimmtheit nicht allein den günstigsten, sondern geradezu einen beispiellos ausgezeichneten Erfolg in Aussicht zu stellen. Herr D. Volger bewies darin, daß (trotzdem alle Umstände, wie insbesondere die von den Plutonisten in irriger Theorie so sehr verkehrten Porphyre, sich vereinigt zu haben scheinen, um alle Hoffnungen abzuschneiden) dennoch hier große Steinkohlenlager vorkommen müßten. Und Herr D. Volger hat sich nicht getäuscht. Ein so eclatanter Erfolg ist wohl das beste Beweismittel, den Volger'schen Lehren, welche als naturgemäß von allen praktischen Kohlenbergleuten in Sachsen sogleich erkannt waren, während die zopfige Rathhergelehrsamkeit dieselbe durch das Schlagwort „Zukunfts-Geologie“ zu verspotten suchte, zum allgemeinsten Siege zu verhelfen. In Delenitz aber wird man sicherlich nicht vergessen, wie sehr die Ermüthigung von Seiten dieses Sachverständigen beigetragen hat, durch treues, opferwilliges Festhalten an der Hoffnung den jetzigen ganz beispiellosen Erfolg zu erreichen.

— Der Frühling in der Natur hat sich endlich durchge-  
bissen, — möge sich der Völkfrühling ein Beispiel daran nehmen! Nun erst, da die Sonne über Berg und Thal scheint, äußert sich der Charakter der Sommerfaison in dem öffentlichen Leben und Treiben der Stadt. Es ist interessant, die Physiognomie einer Stadt, die mit den Jahreszeiten wechselt, wie das Gesicht eines Menschen in verschiedenen Stimmungen, in ihrem unterschiedlichen Ausdruck zu beobachten. Wir begegnen zwar da sich stets wiederholenden und selbstverständlichen Dingen, die uns jedoch in ihrer Zusammenstellung und in ihren einzelnen kleinen Wirkungen auffallen. Die Stube verliert von der anheimelnden Behaglichkeit, die ihr im Winter eigen ist; der geschlossene Raum bleibt nur noch dem Geschäfte reservirt, das Vergnügen dagegen dehnt sich ins Freie und wer sich nach des Tages Laß und Mühe amüßren will, sucht das Weite. Die Vergnügungen tragen einen ganz anderen Charakter, wie kurz zuvor noch: es fehlt etwas, wenn nicht Luft, „freie“ Luft

dabei ist. War es im Winter die Kunst, die uns einen ewigen Geistesfrühling schaffte, so werfen wir uns jetzt der Natur in die Arme. Die Gartenwirthschaften um die Stadt sind allabendlich bevölkert, jedes noch so enge Höfchen, und sei es auch zwischen himmelhohen Mauern eingezwängt, sofern nur ein Strahl Lichtes hereindringt und ein Stückchen Himmel mit sehr scharfen Augen zu entdecken ist, wird von den Wirthschaftsbesitzern innerhalb der Stadt in einen „Garten“ verwandelt und für den auch nur gemalte Bäume darin Platz, — mit flatter Phantasie kann man sich immerhin weiß machen, man tränke sein Bier „im Freien“.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Morgen Mittwoch den 12. d. M. Vorm. 9 Uhr Hauptverhandlung wider die Handarbeiter Carl Gottlob Rummich aus Briesnitz und Joseph Ernst Barisch aus Reichenstein wegen Diebstahls. Vors.: Gerichtsrath D. Schll.

— Brodpreise vom 9. bis mit 15. Juni d. J.: 1) feines Roggenbrod (Kochwizer) höchster Preis 14 1/2 Pf. das Pfund, niedrigster 10 Pf.; 2) haushaltendes Roggenbrod (Leipziger) höchster Preis 12 Pf. das Pfund, niedrigster 9 Pf.; 3) Schwarzbrod höchster Preis 10 1/2 Pf. das Pfund, niedrigster 7 Pf.

### Tagesgeschichte.

Ehrenbreitstein, 3. Juni. Unser Schützenfest ist gestern durch einen höchst beklagenswerthen Unfall gestört worden. Das Schießen nach dem Vogel war bereits eingestellt, ein Schütze übergibt einem etwa 14jährigen Knaben seine geladene Büchse zum Aufbewahren, ohne demselben zu bemerken, sie sei geladen. (!) Ein anderer Knabe geht vorbei, Ersterer legt auf ihn an und trifft ihn durchs Herz, so daß er augenblicklich todt niedersinkt.

Meran, in Tyrol, 1. Juni. Damit das Innsbrucker Landtagsgesetz der Glaubenseinheit in Tyrol die Bestätigung erhalte, wurde von dem Clerus Merans und des Burggrafen-Amtes ein Monstre-Bittgang zum wunderthätigen Gnadenbilde von Wilsflan veranstaltet, die Einladung hiezu von den Kanzeln verkündet und an den Kirchthüren angeschlagen. Am 31. Mai in früher Morgenstunde pilgerte eine Schaar von mehreren Tausend Menschen durch das Passerthor. Rochte das Motiv dieser Pilgerfahrt jedem denkenden Menschen Stoff zu ernstlichen Reflexionen bieten, so geschah dies noch mehr durch die Kanzelrede des Pfarrers von Marling, eines ehemaligen Ordenspriesters von Muri im Margau, welcher von dem „hohen Glücke der Glaubenseinheit“ und den Mitteln, dieselbe zu wahren, sprach. Bei der eifrigen Auseinandersetzung der Wirkungen des „allein seligmachenden“ (!) Glaubens ließ es der Prediger an heftigen Ausfällen auf den Protestantismus, auf Luther, Zwingli und Calvin nicht fehlen, und er beweihte das Unglück Deutschlands und der Schweiz, ihrer „saubern Glaubensapostel halber“. Man verdächtigte alle Jene, welche nicht für die „Glaubenseinheit in Tyrol“ schwärmten. Ein Judas, ein Verräther, wurde Jeder gescholten, der Protestantismus und Katholicismus für gleichberechtigt erklärt. Selbst die Schätze der Andersgläubigen wurden mit der Mahnung: timeo Danaos et dona ferentes, als Judas-Silberlinge zu verwerthen gesucht, und als Verräther an der heiligen Religion und ihren Gnadenspenden sollte Jeder geächtet werden, der sich herbeilasse, seinen Grundbesitz an einen Acker zu veräußern!! Mit Wärme wurde „eines eckatholischen Bürgermeisters von Meran aus der Reformationzeit“ gedacht, eines charakterfesten Mannes, der, frei vom Indifferentismus der Neuzeit, nicht mit den Protestanten liebäugelte, sondern kurzen Proceß machte und „einige Sendlinge des Teufels, welche das reine Coangelium verkünden wollten, am Binschgauerthore aufknäpften ließ.“ Auch politische Stellen gab es in dieser Monstre-Predigt, wie folgt: „Oesterreich ist groß und stark durch seine Felsenburg Tyrol; aber diese Felsenburg ist nur dann sein Eigen, wenn die Glaubenseinheit gemahrt wird. Divido et impera heißt der Wahlspruch aller Wähler und Reichsfeinde, welche nicht für die Glaubenseinheit sind.“

Brüssel, 6. Juni. Das Zuchtpolizeigericht zu Mons verurtheilte am 4. d. die Aebtissin Amandine Noel zu sechsmonatlicher gefänglicher Haft und 400 Fr. Geldstrafe und die Krankenwärterin Marie Anne Signade zu einem Monate Gefängniß und

einer Geldbuße, weil sie überwiesen waren, mehrere Tage lang eine junge Nonne, Namens Baudry, unter dem Vorwande des Irrsinnig in einem dumpfen, feuchten Verließ eingeschlossen und auf die empörendste Weise behandelt zu haben. Die Unglückliche war gezwungen, ihren Durst mit ihrem eigenen Urin zu stillen. Die Verhandlungen brachten dergestalt empörende Details an's Licht, welche die Aebtissin mit der größten Kaltblütigkeit bestritt, daß das Publikum mehrere Male Zeichen der höchsten Entrüstung gab. Der Bruder der Unglücklichen, welche nach den Aussagen der Aerzte wahrscheinlich erst durch diese unmenschliche Behandlung geisteskrank geworden, dient als Offizier in der belgischen Armee. — Die katholische Alma mater zu Löwen giebt allen seinen Studenten, welche mit Erlaubniß ihrer Eltern sich an dem jüngst zu Lüttich gefeierten Verbrüderungsfeste der studirenden belgischen Jugend theilhaftig haben, das consilium abundi. Ein Circularschreiben des Rectors de Nam notificirt dies den Eltern. Die übrigen Studenten sollen mit einem Verweise davon kommen.

Turin, 7. Juni. In der gestrigen Kammer Sitzung kündigte der Präsident Balassi den Tod des Grafen Cavour an und erinnerte an die unermesslichen Verdienste, die derselbe sich um das Vaterland erworben, sein Tod werde eine National-Trauer sein. „Noch im Augenblick des Todes“, sagte er, „bekannte sich Cavour zu dem unerschütterlichen Glauben, daß die Freiheit, Unabhängigkeit und Einigkeit Italiens vollständig triumphiren werde. Schwaren wir uns um den Thron unseres loyalen Königs, so werden wir das Ziel erreichen, welchem wir Dank seiner Festigkeit glücklicherweise so nahe sind.“ Die Kammer beschloß, die Sitzungen drei Tage auszusetzen. Die Tribüne wird 20 Tage mit einem schwarzen Tuch bedeckt sein.

Turin, 9. Juni. Das Journal „Movimento“ in Genue dementirt die Nachricht von der Erkrankung Garibaldi's auf das Entschiedenste.

Paris, 6. Juni. „Le Temps“, „Sicile“ und selbst „Constitutionnel“ ermahnen aus Anlaß des Todes Cavour's vor Allem die Italiener dringend zur Eintracht. Der „Le Temps“ sagt: „Die höchste Ehre, welche die Italiener ihrem Minister erzeigen können besteht darin, darzutun, daß sie ihn entbehren können. Man ist nur unter der Bedingung eine Nation, daß man nicht von einer einzigen Wanne abhängt, und es ist Ehrensache für die Italiener zu zeigen, daß sie eine Nation sind.“ Hr. Boniface vom „Constitutionnel“ erklärt, daß, wenn auch in Italien ein großer Mangel an Geld, doch ein großes Volk mehr vorhanden sei. „Das durch Frankreich besetzte Volk kann nicht wieder in die Knechtschaft zurück fallen. Auf seinem Todesbette konnte sich Hr. v. Cavour sagen, daß, wenn das glorreiche Werk der Unabhängigkeit Italiens noch nicht befestigt, die Fremdherrschaft, die auf seinem Leibe lastete, wenigstens auf immer verurtheilt sei.“

### Feuilleton und Vermischtes.

\* Johannisberger. Ein französisches Blatt erzählt, daß die Fürstin Metternich, die eifrige Gönnerin Richard Wagners, um dem deutschen Musiker einen Trost bei der Abreise von Paris mitzugeben, ihm 25 Bouteillen jenes köstlichen Johannisbergers geschickt habe, der das alleinige Eigentum der Fürstin Metternich ist und mit seltenen Ausnahmen nur dem Kaiser erstattet wird. 25 Bouteillen erhielt seiner Zeit Goethe; 25 Canova, der berühmte Bildhauer; 25 Jules Janin, der Großmeister der Pariser Kritik. Diese 25 Bouteillen verdankte Jules Janin einem guten Einfall. Der verlorne Fürst Metternich hatte ihn um ein Autograph ersuchen lassen, der geistreiche Franzose schrieb auf einen Zettel: „Empfangen 25 Bouteillen Johannisberger durch die Güte des Herrn Fürsten Metternich. Janin.“ In kürzester Frist war der Wein bei Jules Janin.

\* Wenn heuer — schreibt man dem „Fr. Cour.“ — jeder Stange, die in Versbruck und Umgegend gesteckt wird ein Bierpfund Hopfen (wacht), so kostet der Kaiser heuer 25 Gulden, denn die Ausdehnung des Hopfenbaues ist alle den im Zunehmen begriffen, und schon sind heuer mehr als Millionen Hopfenstangen nach Lauf und Herabdruck spedirt worden. Stück kosten 30 Gulden. Freilich nimmt aber auch der Verbrauch, namentlich in Nord- und Nordwestdeutschland in

größeren Maße zu, als die Erweiterung des Hopfenbaues. In fast allen großen Städten, am Rhein in Mainz, Köln, Düsseldorf etc. entsteht eine große Brauerei nach der andern.

\* Andere philosophische Denkart.

Ich bin Ich und Du bist Du!  
Also spricht der große Fichte;  
Doch ich sag's ihm in's Geichte,  
Nimmer geb' ich dieses zu.  
Komm, mein Freund, umarme mich —  
Ich bin Du und Du bist Ich!

\* In Amsterdam soll im September d. J. auf Veranlassung der „Vereinigung für Volksfleisch“ eine internationale Ausstellung von Fischerei-Geräthen und von Allem, was sich auf Fischfang und Fischzucht bezieht, stattfinden. Wer sich an derselben betheiligen will, hat der genannten Gesellschaft davon bis zum 15. Juli Anzeige zu machen und die Gegenstände bis spätestens 15. August einzusenden.

\* Der Todestag Napoleons III. soll nach einer von einem gewissen Viehrer geschriebenen Broschüre auf den achten December d. J. fallen und der Kaiser der Franzosen an diesem Tage an einem vergifteten Apfel sterben. Der Verfasser will dies durch die Stimme eines klopfenden Geistes aus einer Tischplatte erfahren haben. (!)

\* Ein bisher unbekanntes Lustspiel Schiller's wird demnächst durch den bekannten Autographensammler D. Künzler in Heilbronn veröffentlicht werden. Schiller hat diese kleine Dichtung im Juli des Jahres 1786, am Geburtstage von Körners Vater, der Gattin desselben als Andenken überreicht. Ueber die Aechtheit wird kein Kenner ein Wort verlieren, da der Name Künzler als Autographenkennner jeden Zweifel an eine Mythisation beseitigt.

\* Die Königin von England ist seit dem Tode ihrer Mutter von einer Besorgniß erregenden Schwermuth befallen. Berühmte Aerzte sind deshalb nach London beufen worden.

\* Grandiose Bosheit. Im zoologischen Garten zu Köln ist kürzlich der Strauß von einer unbekanntenen Person mit Brod gefüttert worden, in welches Stednadeln gesteckt waren.

\* Wunsch eines Restaurateurs.

Ach, wenn die liebe Sonne doch  
Der Nacht auch Licht verlieh;  
Da braucht ich nicht zu zahlen  
An die Gas-Compagnie.

\* Im Fremdenbuch der Baumannshöhle fand man folgende Zeilen eingetragen:

Endlich, endlich sind wir doch  
Hier in Gottes schönstem Loche;  
Ein eiskalter See und nur  
Kann anschauen die Natur,  
Ohne hell hier aufzukriechen:  
So was hab' ich nie gesehen!  
Rohrentausend-Element  
Hier hat mein Verstand ein End'.

\* Gedanken-spähne. Das Ausbeuten des Schmerzes hat oft etwas Kleinliches. Auch im Unglück soll sich der Mensch erheben und keine krankhafte Sentimentalität zur Schau tragen.

Wenn die Türken reisen, so bitten sie Gott, er möge sie vor der Gesellschaft trauriger und gebeugter Personen bewahren. In der That eine weise Vorschrift ihres Korans.

Wenn die Sonne am hellen Mittage strahlt und brennt, die Felder glänzen und die Lerche in den Lüften schwebt, das nenne ich das Allegro; aber wenn die Nachtigall im stillen Haine stödet

und der Mond über ihr aufgegangen ist, das nenne ich das Adagio der Natur.

Höchst seltsam ist wohl die Zusammenstellung des deutschen Wörtchens feindselig. Feind, dieser Inbegriff alles Herzlosen, Unmoralischen, wie kann er dem, die Glückseligkeit, ja selbst die Verkörperung bezeichnenden Worte selig so nahe beigelegt sein? — Wollte man mit Sophisterei dieses verkörperte Wörtchen commentiren und wie ein Calligula vermeinen: selig sei das Gefühl der Feindschaft, so werden die humanen Worte Heinrich des Vierten: „die Genußthuung, die uns die Rache gewährt, dauert einen Augenblick, während die, so wir unserer Milde verdanken, unvergänglich ist“, auf menschlichere Ansichten führen. Wie nun aber mit dem Wörtchen ins Reine kommen? Abstrahire wer da wolle, ich glaube, daß feindselig wohl am besten zu deuten sei mit dem allgemeinen Wunsche: „unser Feind möge selig sein; wahrlich an und für sich ein rein humaner Wunsch und nebenher auch das Fordernde, daß auch wir uns der Ruhe erfreuen, wenn unser Feind selig ist, gleichviel, ob im kühlen Keller, oder im kalten Grabe.

(Eingefandt.)

### Zu der bevorstehenden Generalversammlung der Albertsbahn

ist den Actionären die Beachtung folgender Hauptpunkte zu empfehlen:

- Nr. 1. Unsere Actien kosten pro Stück 100 Thlr., wie darauf gedruckt steht, und billiger zu verkaufen ist gegen unser Interesse.
- Nr. 2. Wer Actien kaufen will, wenn das Schutz- und Trugbündniß zwischen Franz Joseph und Victor Emanuel bekannt geworden ist, kann zu den frühern Coursen nichts mehr bekommen.
- Nr. 3. Das Schutz- und Trugbündniß der Albertsbahn mit der Freiburger Bahn wird im Novemb. ds. J. geschlossen, und dessen Wirksamkeit sehr bald nachher bekannt werden.
- Nr. 4. Unsere Actien werden dann mindestens 4 Procent rentiren und ausreichend 100 Thlr. werth sein, wobei die Einsetzung einer Revisionscommission und hoffentlich eines andern Directorium günstig mitwirken wird.
- Nr. 5. Wir haben durch einen siebenjährigen Zinsverlust bereits genug Blut gelassen; noch mehr zu bluten ist nicht nothwendig.
- Nr. 6. Wenn unsere Käufer sich davon jetzt noch nicht überzeugen können, so ist für uns jetzt noch keine Zeit zum Verkaufen.
- Nr. 7. Wir haben dann Gelegenheit, unsere Actien innerhalb 4 Monaten für 110 Thlr. pr. Stück nach § 20 der „Concessions-Bedingungen“ zu verwerthen.
- Nr. 8. Wenn unsere Bahn in jedem der letzten zwei Jahre 8 Procent Actienertrag geliefert hätte, so würden wir, nach nurbesagtem Paragraphen, und in der unfreiwilligen Lage befinden, unsere Actien für das einfache Actiencapital auszuliefern zu müssen.
- Nr. 9. Da uns diese magere Grenze einmal gezogen ist, so wollen wir auch daran festhalten, und uns durch einen bloß scheinbaren Tagesproffit nach dem Courszettel nicht noch mehr abmagern.

Dies ist als der allein richtige Weg zu empfehlen, um eine geringe Ausgleichung gegen den in der Chronik der Actieninstitute ewig denkwürdigen § 20 der „Concessions-Bedingungen“ zu erlangen, und beim Verkauf der Bahn vor unnothigem Schaden sich zu bewahren.

### Sommerwohnung.

In Copitz, der Stadt Pirna gegenüber, Haus Nr. 81 ist eine recht freundliche Wohnung, bestehend in einem möblirten Zimmer mit Schloßcabinet, Gartengenuss und reizender Fernsicht zu vermieten und als Nähere daselbst zu erfragen.

### Von Michaelis ab

ist in dem Schause der Bauher- und Carlstraße 46b. die 3. Etage mit 6 heizbaren Stuben, Kammern etc. und mit herrlicher Aussicht versehen, zu vermieten. Näheres Hauptstraße 22. II. Tr. von Vormittags 9—12 Uhr.

### Große mehrlreiche Speisefartoffeln,

deren Güte keine zuvorkommen, dergleichen auch alle Sorten trockne Gemüse, sehr leicht kochend, Pfäumenmus, stark und süß, Reustadt, Rhänigasse Nr. 23, im Gewölbe. August Nothe.

Aggl.

Durch unerhebliche Umlassen wünscher Antr.

B

Landhaus Str. 7.

empfiehlt zu passend für werden promp

für sein Kopf nach ärztlich das Ausfallen denen das fallen, in der sich in kurzer die nicht am genehmsten To Josefbineng gewölbe des rialhandlung beim Buchb

Die Geheil Glac

in allen b Schönste, B grösster Zuf echt zu f Anweisung Handschul digen in Rec Gebrauchsant ter Ch. d' d Bl. zu l Persönlich Honorar pr

Für

empfiehlt sich Fühneraugen zen zu beseitig Nachmittags Wohnung Moritzstraße C. A.

Ein schöner beste Race, ab verkauft.

# Kgl. Sächs. conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1831.

## Dividende-Erhöhung im Jahre 1861 auf 27 pro Cent.

Durch Rückgabe dieses Theiles des entbehrlichen Ueberschusses genießen die betreffenden Versicherten wiederum eine nicht unerhebliche Erleichterung bei ihrer nächsten Prämienzahlung.

Um so mehr sollten alle Diejenigen der Anstalt beitreten, welche ihren Familien bereuht einen Rothpfennig zu hinterlassen wünschen, vermöge welches die Bedrängnisse vermieden werden können, die ein Todesfall so oft in betrübender Weise nach sich zieht.

Anträge nehmen an:

**Eichler & Spath,**  
Moritzstraße 23.

**Julius Weiss,**  
Königsstraße 6.

**Aloys Beer,**  
Dra-Allee 11.

# Berliner Porzellan-Niederlage

Landhaus-Str. 7. **VON F. Adolph Schumann,** Landhaus-Str. 7.  
empfehlen zu Fabrikpreisen sein reichhaltiges Lager: Tafel-, Kaffee- und Wasch-Service zc. in weiß bis zur feinsten Decoration, passend für Haushaltungen sowohl, als auch zu Festgeschenken. — Bestellungen auf besondere Decoration, als: Namen, Wappen zc. werden prompt und billig ausgeführt.

**W. Wagenknecht,** Landhausstraße Nr. 7.

## Wer etwas wahrhaft Neeles

für sein Kopfhaar gebrauchen will, der brauche die von Robert Süßmilch in Pirna nach ärztlicher Vorschrift angefertigte Ricinusölpommade. Selbige verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pommade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft, und selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden, (ihrer besondern Feinheit und Wohlgeruchs halber) zum angenehmsten Toilettenmittel dient. — In Commission (à Topf 5 Ngr.) für Dresden: Josefvinegasse Nr. 9 im Gewölbe u. I. Et., sowie Sporergr. im Handschuhgewölbe des Hrn. Krull; Dra-Allee Nr. 28 und Loschwitz in den Materialhandlungen des Hrn. C. Melzer; für Neustadt: Hauptstraße Nr. 24 beim Buchbinder Hrn. Rehsfeld.

## Die Geheimnisse der Kunst, Glacéhandschuhe

in allen beliebigen Farben auf das Schönste, Billigste und Schnellste zu grösster Zufriedenheit der Kundschaft, echt zu färben, sind nebst einer Anweisung über das Waschen der Handschuhe von einem Fachkundigen in Recepten mit leicht fasslichen Gebrauchsanweisungen für 1 Thlr. unter Ch. d'A. 1. durch die Exped. d. Bl. zu beziehen.

Persönliche Unterweisungen 2 Thlr. Honorar prn.

## Für Fußleidende

empfehle sich nach 10jähriger Erfahrung, Hüneraugen oder Schwielen ohne Schmerzen zu beseitigen, früh in eigener Wohnung, Nachmittags von 2—4 Uhr in meiner Wohnung

Moritzstraße Nr. 3, 4. Etage.

**C. A. Fritsche,** Hüneraugen-  
opérateur.

Ein schwarzer Pudel  
schöner Race, über ein Vierteljahr alt, wird  
bestenfalls verkauft.

Näheres Altmarkt 14, IV.

Ein junger Deconom sucht eine Stelle  
als **Berwalter**. Reflectirende Herren  
werden gebeten, ihre Adresse Moritzstraße  
Nr. 3, 4. Etage, bei Herrn C. A. Fritsche  
abzugeben, wo auch mündliche Auskunft  
erteilt wird.

## Drahtschnure zu Crinolinereifen

sehr elastisch, unzerbrechlich und ungenirt im  
Tragen empfiehlt

**A. Heinrich Steyer jun.,**  
Seilermeister, Badergasse neben Nr. 2.

## Holländ. Niesen-Sellerie,

sowie Kohlrabi, Rotzkraut, Rosenkohl, Wir-  
sing oder Weisskraut, Salat großer Prin-  
genkopf zc., alles verstopfte Pflanzen, à Schd.  
2½ Ngr., Sellerie à Schd. 3 Ngr., sowie  
verschiedene Sommerblumenpflanzen à Schd.  
2½ bis 5 Ngr. empfiehlt die Handelsgärt-  
nerei **Wiener Straße 1.**

## Wechsel mit gutem

**Giro** versehen, werden stets gekauft.  
Adressen beliebe man unter  
C. W. in der Expedition dieses Blattes  
franco niederzulegen.

Soeben ist erschienen und traf bei uns ein:

## Nieritz deutscher Volkskalender für 1862.

Preis eleg. br. 10 Ngr.

Mit 17 Bildern

Buchhandlung von **S. J. Zeh** (sonst Kori),  
Schloßstr. 26, Stadt Gotha gegenüber.

## 800 Thlr.

als erste Hypothek auf ein Landgrundstück  
bei Bedingungen werden zu leihen gesucht un-  
ter C. S. in der Expedition dies. Blattes.

## Eine Drehmandel,

fast noch neu, ist billig zu verkaufen: große  
Weißnergasse 10.

Ein **Dresdner Adressbuch von  
1861** wird zu civilem Preise zu kaufen  
gesucht: Weißeritzstraße 10, pt. im Ge-  
wölbe

Kampischer Schlag Nr. 270. im Htg.  
werden verkauft: Bauriegel's Auszug aus  
Dint. Catech. ½ Thlr. Brand's Panbal.  
Hdbch. für Geistl. und Lehrer 2 Thlr. Dr.  
Langbeins Predigten, 1. 2. 3. Theil 1½ Thlr. zc.

Zu einem fleißigen Anfänger im Latein  
und Griechisch wird noch ein fleißiger Theil-  
nehmer gegen ganz billiges Honorar ge-  
wünscht: Kampischer Schlag Nr. 270.

## Sonn- & Regenschirme

werden billig und gut reparirt und über-  
zoagen: Houbitzstraße Nr. 25 (Hausflur).

## Reisekoffer

empfehle in sehr großer Auswahl, nur  
eigenes Fabrikat **A. Gabel,**

Pirnaische Straße Nr. 10.

# Siegels Restauration (früher Kraft)

**Grosses Extra-Concert**  
vom Herrn Musikdirector Friedrich Laude.  
Abends brillante Illumination.

Anfang 7 Uhr. Ende 11 Uhr. Entrée 2½ Ngr.  
Um recht zahlreichen Besuch bittet **Benjamin Siegel.**

## Polnisches Brauhause.

Heute Dienstag  
Abend-Concert vom Hrn. Musikdir. Kirsten.  
Anfang 7½ Uhr. Entrée 1½ Ngr. Programm an der Cassé.

## Der Ausverkauf

(wegen Todesfall des Besitzers)  
**Firma: Ferd. Doerings Wwe.**  
(Altmarkt, Badergasse No. 1)

empfehlen **seidenen und baumwollenen, schwarzen und farbigen Sammet** in großer Auswahl; desgleichen **Jaconets, Mixlustres, Ripse, Mohairs, Halbthibet, Westen, Cattune, Thibets, Doppel-Shawls, Umschlagetücher etc.**, sowie eine große Partie **Reste**, um schnell damit zu räumen, noch unter dem Fabrikpreis. — Alle vorhandenen Waaren sind am Ende des vorigen und Anfang dieses Jahres neu angeschafft, worauf ein hochgeehrtes Publicum ganz ergebenst aufmerksam gemacht wird.

**EIS** 25 Pf.  
à Portion.  
25 Ngr.  
à Kanne.

Jede Portion Melange von vier Sorten. In Regelformen von 1 Kanne an Melange von vier Sorten. ¼ R. 15 Ngr., ½ R. 20 Ngr., von 1 Kanne an à R. 25 Ngr. Zum Versenden nach auswärts à R. 1 Thlr.

**C. Döhnert,**  
Conditor,  
Wildbruffer Str. 34.

## Auf die Kgl. Sächs.

deren 1. Classe d. 17. Juni a. o. 5000, 1 à 2000, 2 à 1000, 10 à 40 und 2203 à 25 Thlr. gezogen merksam zu machen und Loose aller **Louis Bauer**, große



## 60. Landes-Lotterie,

mit den Gewinnen 1 à 10,000, 1 à 400, 20 à 200, 100 à 100, 162 wird, erlaube ich mir ergebenst auf Sättungen bestens zu empfehlen. Brüdergasse im Hotel de Pologne.

## Soda-Wasser

in Gläsern à 5 Pfennige,  
dto. mit Fruchtsäften à 1 Ngr.

empfehlen **C. S. Schmidt,** Neustadt am Markt, gr. Meißnergasse.

## Lager fertiger Herren- und Damentwäsche.

**Oberhemden** sowie **Arbeitshemden** in allen Nummern sind stets vorrätzig und werden alle Bestellungen (nach Maas oder Probe) angenommen, selbst wenn mir die Stoffe geliefert werden, pünktlich und sauber ausgeführt.  
gr. Meißnergasse Nr. 25. **Heinrich Plaul,** gr. Meißnergasse Nr. 25.

## Ergebenste Anzeige.

Hiermit empfehle ich einem geehrten Publicum mein gut assortirtes Lager von **Rohrstühlen und Sophaestellen.**  
Auch werden daselbst alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten solid und billig ausgeführt von **E. Gräfe, Stuhlfabrikant, Bischofplatz Nr. 17.**

**Akustisches Cabinet,**  
Opernallee 9: Kaufmann & Sohn's Musik-  
Kunstwerke u. Instrumente. Geöffnet v. 10-11 U.

## Königl. Hoftheater.

Dienstag den 11 Juni  
Die Versuche.  
Musikalisches Quodlibet in 1 Akt von E. Both.  
Unter Mitwirkung der Herren Hertold, Seß,  
Fräul. Galmeyer.

Hierauf:  
**Die Widerspenstige.**  
Luftspiel in Acten von Shakespeare.  
Unter Mitwirkung der Herren Porth, Dürmarsch,  
Jauner, Sontag, Wihemi, Fischer, Kramer,  
Wißler, Böhme, Hertold, Simon, der Damen  
v. Bulhovjokh, Eßhn.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.  
Mittwoch den 12. Juni: 4. Vorstellung der  
italienischen Operngesellschaft unter Direction  
des Herrn Eugenio Mercuri. Semiramide. Tra-  
gisches Melodram in 4 Aufzügen v. Rossini.

## Zweites Theater.

Im Sommertheater im K. großen Garten.  
Dienstag den 11 Juni:  
Erste Gastvorstellung der Frau Anna Grobender,  
erste Gesangs-Soubrette vom k. k. Franz-Jo-  
seph-Theater in Wien

Erste Gastvorstellung des Fräulein Belkchentusi,  
oder: Theatralische Studien. Sol scherz in  
1 Act von C. A. Görner.  
Hierauf: Die Zaubergeige. Kom. Oper in 1  
Act von J. Offenbach.  
Zum Schluß: 1. M.: Das Kostkind auf dem  
Lande. Pöffe mit Se ang in 1 Act von K.  
Bergsen.  
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr

**Schränke, Sopha's, Kommoden,  
Sopha-, Säulen-, Näh- u. a. Tische**  
und verschiedene andere Sachen sind zu ver-  
kaufen Bahngasse Nr. 23.

**Draht-Stürzen, Sallat-, Flaschen-  
und Gläser-Körbe** in allen Num-  
mern bei

**L. Herrmann,**  
Draht-Gewebe- und Geflecht-Fabrik,  
Waisenhausstraße Nr. 8

## 2000 Thaler

sind zu Johannes auszuleihen. Näheres  
Wildbrufferstraße Nr. 26, 1. Etage.

## Zu vermietthen

sind sofort 2 möblirte Stuben.  
Näheres bei H. Jensch, Badergasse 31  
im Gewölbe

## Neue Matjes-Heringe

in sehr schöner Qualität empfiehlt  
**A. Schreiber jun.,**  
Schloßstraße Nr. 28

Herrenkleider werden gut und schnell re-  
parirt, auch werden Aufwartungen für Her-  
ren angenommen. Adressen bittet man bei  
Hrn. Kaufm. Zeller, Landhausstr. abzugeben

## Einkauf

von Lack- und Gipswandlappen, Knochen-  
Glas, Papier, Kupfer, Messing, Blei, Weiß-  
flaschen u. s. w. sowie altes Binn, d.  
Pfund 9 Ngr. Borngasse 29.

## Große

von de

Morgen Conc

ein

Gas

Concer

M.

G

vom

M

I. M

Jubil-Revue v

Arie u. Chor a.

Wiener Kinder-

Lied der Deutsche

II. C

Ouverture zu Ru

finale aus der

Liebesträume, W

Ständchen von P

III. Bei d

Jubil-Ouverture

Chor aus Lann

M

Gro

vom M

Les Adieux du

Ouvert. z. Oper

Quett aus Lind

Bägers Lust, G

Ouvert. z. Wien

Ich muß nun ein

An

V. Mus

Anfang 4 U

Abfahrt

gegen 9



Mein Lager der neuesten und geschmackvollen

## Damenhüte in Taffet, Stroh und Krepp

halte ich bei realen Preisen einer geneigten Beachtung empfohlen.

Prager **Marie Becker**, Prager  
Str. 7. Str. 7.

Meine Wohnung ist nicht mehr Sporergasse 3,

sondern von jetzt an

am Neumarkt 4, dritte Etage

(Ecke der Landhausstraße, Gemäldemagazin Reichel).

Advocat **Robert Krippendorff.**

## Oesterreich. National-Bank.

Die auf 28 Fl. festgesetzte Dividende zahle ich bereits zu einem guten Course aus.

**Karl Kaiser.**

## Kaiser-Ferdinand-Nordbahn-Actien.

Die für das Jahr 1860 festgesetzte Dividende von 131 Fl. 25 Kr. für die ganze und 65 Fl. 62½ Kr. für die halbe Actie zahle ich bereits zu gutem Course aus.

**Karl Kaiser.**

## Oesterr. 5% National-Anleihe.

Die am 1. Juli a. o. fällig werdenden Coupons obiger Papiere zahle ich bereits von heute an zum höchstmöglichen Course aus.

**Karl Kaiser.**

**U**nterricht wird gründlich erteilt in der **erhabenen Naturstickerie** auf Sammet, Tuch oder Atlas, ferner in der höhern **Weißstickerie**, welche sehr viele Kunststücke umfaßt, in der geschornen **Stickerie**, sowie in den andern verschiedenen **Perl- und Canavas-Stickerien**, so auch im feinen **Weißnähen** der Leibwäsche.

**Anna Scheinert,**

Auenstraße Nr. 4, links an der Großenhainer Straße.

## Renner's Gartenrestauration

Marienstraße 22, Ecke der Margarethengasse.

Elegante Salons, Billard. — Angenehmer Aufenthalt im Garten. — Vorzüglicher Mittagstisch à la carte. Zu jeder Zeit warme und kalte Speisen in größter Auswahl.

Gute Weine, die besten Biere. Civile Preise. — Aufmerksame Bedienung. —

**NB. Donnerstag Abend 7 Uhr: Concert vom  
Musikchor der Brigade Kronprinz.**

## Fußleidenden

empfehle ich zur **sichern schmerzlosen Operation** der **Hühneraugen** nach dem Verfahren der **Frau Marianne Grimmer** in Berlin.

**Charlotte Manfroni, Hühneraugen-Operateurin,**  
Schöffergasse Nr. 2, II. Etage.

## Die Conditorei von **Ed. Meintanz,**

Ostra-Allee Nr. 25 (Albertsbad)

empfehle täglich frischen

## Erdbærkuchen und Erdbæereis.

Druck und Eigentum des Herausgeber; Leipzig u. Reichardt — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

## Gesucht

wird von einem sehr gut empfohlenen jungen Menschen, welcher mit dem Serviren und Bierfach vertraut ist, sogleich eine Stelle. Zu erfragen **Wilsdrufferstraße Nr. 18** beim **Rühenmacher parterre.**

## 4 Stück englische Zwerg-

**Hühner** nebst **Hahn**, echte Race und sehr gut legend, sind Verhältnisse halber zu verkaufen: **Antonstadt, Ramengasse Nr. 2.**

## Wie spielt man am vor-

theilhaftesten in der Lotterie? Diese Frage wird gegen Einsendung von nur 5 Ngr. als Insertionsgebühren beantwortet. **Frankirte Briefe** sind **G. G. Nr. 2** poste restante **Dresden** zu adressiren.

Von dem **Paradies**, wo **Adam** und **Eva** thronen, weiß man eigentlich nicht gewiß, wo es dem geographischen Terrain nach gelegen hat. Je nach eigenthümlichen Sympathien für gewisse Gegenden hat man es an sehr verschiedene Orte verlegt; man suchte es nicht bloß in **Palästina**, auf dem **Libanon**, bei **Damaask**, sondern auch unter dem **Äquator**, auf den **Rondgebirgen**, in dem **Delta** von **Ägypten** u. s. w. Ein **Paradies** aber kennen wir und zwar genau, es liegt in der **Niederlöblich**, auch nicht am **Euphrat** und **Tigris**, sondern an der **Elbe**. Auch finden wir einen **Adam** und eine **Eva** da — die wir nach unsrer jetzigen Sprachweise **Schimant's** nennen — und die das **Paradies** recht wohl und sorgsam hüten. Sie üben auch nach alter herkömmlicher Sitte ein vorzügliches **Gastrecht**, kredenzen uns den besten **Wein** und machen es ihrem **Besucher** so angenehm als möglich. **A. C.**

## Ehre dem Ehre gebührt!

Mit Recht muß man der böhmischen Kapelle ein **Bravo** zurufen, wie es auch am **Sonntage** auf dem **Feldschlößchen** im reichsten Maße der Fall war. Seit langer Zeit war wohl dieser Ort nicht so besucht, als jetzt, aber wer wollte sich nicht an diesen gemüthlichen **Böhmen** ergötzen, wo man für **15 Pf.** eine kräftige **Blasmusik**, abwechselnd mit **österreichischen National-Liedern**, zu hören bekommt. Möchte Herr **Restaurateur A. Frank** doch eine baldige **Wiederholung** veranstalten.

Mehrere Verehrer vom vorigen Jahre.

Gesucht wird (nicht von einem neu etablirten Schnapsengeschäft) ein **Lobhändler**, welcher aus reinem **Herzengdrange** in verschiedene gelasene Zeitungen die lächerlichsten **unwahren Anpreisungen** ganze Seiten lang auf eigene **Kosten** einrücken läßt. **Gutes Honorar** wird zugesichert. Offerten erbittet man unter **G. K. Nr. 2** poste rest. franco **Dresden.**

**Antonstädter Speise-Anstalt**, Alaung. 16. Heute **Dienstag**: **Rindfleisch** mit **Spinat.**

ersch. tägl. d. Spaltzeile 5 (Sonnt. 6) in der Exped. und Bai

Nr. 1

— Ue  
tet das D  
Sr. Majestät  
Innungen u  
zwischen Gh  
stellt. In  
jehät Sich  
len, nahmen  
werbliehen  
Gebiete der  
len und de  
vom Bürger  
von der ve  
Reise weiter  
den vorher  
von der D  
furchtsvoll  
grüßt wort  
Finanzrath  
teuffel aus  
nals empfa  
dem auch  
um den W  
dieser Reise  
interessanten  
Pflanzungen  
gen, funder  
Bestd. igung  
Revierverw  
schönsten  
sch) bieten,  
niger Sän  
Majestät  
ward hie  
den später  
Jubel der  
hen sehr  
auch den  
macherinnu  
Interesse d  
bis vor d  
waren un  
königlichen  
grüßte.  
zunächst